

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
**Band:** 3 (1911)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Statistische Notizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Klassenkampf in den Staaten trotz aller Gomperischen Harmoniepredigten erreicht hat und wie tief der Richterstand vom Volke eingeschätzt wird.

Den geschworenen Feinden der Arbeiterbewegung ist das Geständnis der Mac Namara Wasser auf ihre Mühlen. Sie versuchen, die Mörder der ganzen Gewerkschaftsbewegung an die Rockschösse zu hängen und sie für deren Taten verantwortlich zu machen! Die Arbeiterschaft des Landes erhebt dagegen einstimmig Protest. Die Mac Namara haben ihre Untaten nicht als Gewerkschafter, sondern im Gegenteil ohne Wissen und Willen der Gewerkschaften, ganz auf eigene Rechnung und Gefahr, verübt. Sie haben nicht als Gewerkschafter, sondern als *Anarchisten, Fanatiker, Wahnsinnige oder Verbrecher gehandelt*. Die Gewerkschaften haben keinen Teil an ihrem Tun. *«Gewalt, Brutalität und Zerstörung von Leben und Eigentum»*, heisst es in einer langen Erklärung des Gewerkschaftsbundes, *«widersprechen den Zielen und Methoden der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung. Kein Interesse wird durch die Anwendung solcher Mittel schwerer verletzt, als das der organisierten Arbeiter. Es wäre eine schreiende Ungerechtigkeit, die ganze Arbeiterbewegung gesetzlich oder moralisch für die Verbrechen einiger ihrer Mitglieder verantwortlich zu machen»*. Das ist soweit unanfechtbar. Wenn aber im selben Schriftstück von der *«Majestät des Gesetzes und der Gerechtigkeit»* geredet wird, so ist das nichts als eine heuchlerische Redebloom, die nur durch die Bedrängnis des Augenblicks einiger-massen entschuldigt werden kann. Es ist nicht weit her mit dieser «Majestät». Die Geschichte der Arbeiterbewegung Amerikas, ganz besonders die der neueren Zeit, ist voll von ungesühnten Verbrechen und schreienden Gewalttaten einer brutalen Unternehmerklasse gegen die organisierten Arbeiter, sowie von empörenden Klassenurteilen einer käuflichen Justiz. Und gerade jetzt muss es wieder gesagt werden: *die Rechtlosigkeit der Arbeiter und die Herrschaft der rohen Gewalt und des Geldes bilden den Boden, auf dem die Anarchisten der Tat vom Schlage der Mac Namara gedeihen*.

Ein bedeutender Rückgang der amerikanischen Bewegung, den bürgerliche Blätter mit grossem Behagen als unvermeidlich verkünden, ist kaum zu befürchten. *Wenigstens nicht auf die Dauer*. Der Fortschritt der Arbeiterklasse ist nicht von solchen Zwischenfällen abhängig. Er vollzieht sich unaufhaltsam mit der Entwicklung der Industrie, von der er so wenig zu trennen ist, wie das Licht vom Schatten. Die amerikanische Bewegung hat schon ganz andere Dinge überdauert. Ein *vorübergehender* Rückschlag ist freilich zu erwarten. Nach den jüngsten glänzenden Wahlerfolgen der amerikanischen Sozialisten ist die Niederlage unseres Genossen *Job Harriman* bei der *Bürgermeisterwahl in Los Angeles* von symptomatischer Bedeutung. Harriman, der als Verteidiger im Dynamitprozess fungierte, hatte im ersten Wahlgang fast die absolute Mehrheit erhalten. In der Stichwahl, die vier Tage nach dem Geständnis der Mac Namara und am Tage ihrer Verurteilung stattfand, blieb er hinter seinem Gegenkandidaten um 25,000 Stimmen zurück, ein Ergebnis, das nur als antisozialistische Demonstration und durch eine temperamentvolle Verwechslung von Sozialismus und Anarchie zu erklären ist. Solche Erscheinungen dürfen nicht zu schwer eingeschätzt werden.

Viel berechtigter als die Befürchtung eines dauernden Rückschlages ist die Hoffnung auf eine Gesundung der amerikanischen Parteiverhältnisse. Die anarchistischen Gruppen, die noch in einigen Verbänden des Gewerkschaftsbundes ihr Unwesen treiben, sind durch die jüngsten Ereignisse bis zur Vernichtung getroffen und werden der steigenden Bewegung Raum geben, die für eine klassenbewusste proletarische Politik in den Gewerkschaften eintritt. Vielleicht dämmert auch Gom-

pers und seinen Getreuen nach und nach die Einsicht auf, dass es mit einer einseitigen nur gewerkschaftlichen Bewegung, bei der die Mitgliedschaften bei den Wahlen an die meistbietenden politischen Schwindler als Stimmvieh verschachert werden, nicht mehr länger geht und dass eine *unabhängige sozialistische Arbeiterpolitik auch gegen den Anarchismus und ähnliche Auswüchse der Gewerkschaftsbewegung die einzige Sicherstellung gewährt*. Andernfalls würde die amerikanische Arbeiterbewegung über sie zur Tagesordnung übergehen.

Unter den zahlreichen Lohnbewegungen und Streiks, die sich gegenwärtig in den Ver. Staaten abspielen, interessiert uns vor allem *die Arbeitseinstellung von 500 Giesern im Regierungsarsenal von Watertown*, die eine parlamentarische Untersuchung veranlasst hat. Es handelt sich um ein neues raffiniertes System der Antreiberei, das unter dem verführerischen Titel *«wissenschaftlicher Betrieb»* (scientific management) von einem Ingenieur namens *Taylor* kürzlich mit grossem Tam-Tam in die Welt gesetzt wurde. Die Arbeiter, besonders die organisierten und die qualifizierten, wollen von der Bescherung nichts wissen, trotzdem man ihr hohe Löhne und kurze Arbeitszeit nachrühmt. Die gelernten Arbeiter der Staatswerkstätten lehnen sich dagegen auf, und die von der Untersuchungskommission des Kongresses vernommenen Gewerkschaftsführer sind einstimmig in der Verwerfung der *«wissenschaftlichen»* Schinderei. John Mitchell, einer der Vizepräsidenten des Gewerkschaftsbundes, demoliert in einem Artikel des Bundesorgans unbarmherzig die ganze hohle Herrlichkeit. Er bestreitet vor allem die rasche Verbreitung des Taylor'schen Systems. Es sei in kleineren Betrieben nicht anwendbar und taue auch nicht für die Arbeit des Mechanikers, die eine Vielheit von Problemen stellt und schwierige und verwickelte Bewegungen nötig macht. Dass die Löhne dabei erhöht werden, sei eine sehr bedingte Wahrheit. Den höheren Löhnen einer kleinen Zahl von Arbeitern, die zu aufreibenden Anstrengungen getrieben werden, stehe eine Lohnherabsetzung der Grosszahl der Arbeiter sowie eine grössere Arbeitslosigkeit in den unteren Volksschichten gegenüber. Der *«wissenschaftliche Betrieb»* mit seinen *«Zeitstudien»* zur Erzielung der grössten Leistungsfähigkeit enthalte im Grunde auch nicht viel Neues. *Er sei eine spitzfindige und gewissenlose Vereinigung des Stücklohns mit dem Prämien- und Bussensystem, mit all ihren anstössigen und schlechten Eigenschaften*.

—u.



## Statistische Notizen.

### Verkehrsmittel der Schweiz.

#### a) Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Nach den offiziellen Rechenschaftsberichten waren im Jahre 1910 5211 Kilometer im Betriebe, und zwar: Hauptbahnen 2410, Nebenbahnen: Normalspurige Adhäsionsbahnen 1090, schmalspurige Adhäsionsbahnen 1095, Tramways 412, Zahnradbahnen 96, Drahtseilbahnen 38, Bahnstrecken im Betrieb ausländischer Unternehmungen 69 Kilometer.

Gesamtzahl der Lokomotiven 1617, wovon 53 für elektrischen Antrieb; der Personenwagen 5739, wovon 985 für elektrischen Antrieb, mit zusammen 258,098 Plätzen, Bahnpostwagen 334, Gepäckwagen 956, Güterwagen 17,557.

Fahrleistungen. Im ganzen wurden auf den Haupt- und Nebenbahnen gefahren 37,495,659 Zugskilometer, 1,098,261,872 Achskilometer, und zwar von 635,489 fahrplanmässigen Personenzügen, 5440 Fakultativ- und Ex-



tra-Personenzügen, 59,592 fahrplanmässigen Güterzügen mit Personenbeförderung, 191,671 fahrplanmässigen reinen Güterzügen, 31,110 reinen Fakultativ- und Extragüterzügen.

Bestand des Schiffsparks Ende 1910: Dampfschiffe für Personen- und Gütertransport 102, nur für Gütertransport 6, für Schleppdienst 7, Motorboote nur für Personentransport 127, Motorschiffe auch für Personentransport 9, Motorschiffe nur für Gütertransport 74. Total 325.

#### b) Post.

1. Im innern Verkehr. Die Zahl der Poststellen betrug im Jahre 1910 3952 mit 15,136 Beamten und Angestellten. Es wurden befördert: 1,862,014 Reisende, 152,241,866 Briefe, 81,987,886 Postkarten, 59,220,802 Drucksachen, 1,463,725 Warenmuster, 183,692,205 Zeitungen, 5,449,710 rekommandierte Briefpostsendungen, 348,138 Zahlungsbefehle usw. An Geldanweisungen 6,349,307 Stück im Gesamtbetrag von Fr. 617,279,746, Fahrpoststücke 28,296,166. Nachnahmen 12,537,956 Stück für zusammen Fr. 90,206,200, Einzugsmandate 2,725,719 Stück für Fr. 187,116,310. Postscheck- und Giroverkehr: Gutschriften 5,979,011 für Fr. 1,651,122,281; Lastschriften 1,421,129 für Fr. 1,646,479,975.

2. Im Verkehr mit dem Auslande versandt: Briefe 25,821,169, Postkarten 20,310,391 Stück, Drucksachen 14,872,141, Warenmuster 1,605,597. Rekommandierte Briefpostgegenstände 2,054,219. Versand und Empfang: Geldanweisungen 2,887,876 für Fr. 146,134,453. Fahrpoststücke (inkl. Transitsendungen) 7,433,537, Nachnahmen 805,650 Stück für Fr. 16,503,039.

#### c) Telegraph.

Die Entwicklung des Telegraphenverkehrs ergibt sich aus folgendem:

sich aus folgendem.				Staats-Telegraphenlinien	
1855	betrug d. Linienlänge km		2178,	Drahtlänge km	2,652
1870	»	»	»	»	» 11,057
1910	»	»	»	»	» 26,021
1855	»	»	Zahl der Bureaus	97,	des Personals 157
1870	»	»	»	»	» 892
1910	»	»	»	»	» 5564
1855	Dep.-Zahl im Innern	133,936,	m. d. Ausl.	25,388,	Transit 3,527
1870	»	1,132,029,	»	387,652,	» 109,554
1910	»	1,633,093,	»	2,763,377,	» 1,212,070

Anno 1910 betrugen im Innern die Handelsdepeschen zirka 37 Prozent, Privatdepeschen zirka 57 Prozent, Zeitungsdepeschen 1 Prozent; anno 1910 betrugen im ausländischen Verkehr die Handelsdepeschen zirka 50 Prozent, Privatdepeschen zirka 39 Prozent, Zeitungsdepeschen 1,23 Prozent.

#### d) Telephon.

Im Jahre 1881 funktionierten 385 Apparate, die durch eine Gesamtdrahtlänge von 377 Kilometer verbunden waren, im Jahre 1910 stieg die Zahl der Telephonnetze auf 423, der Abonnemente auf 67,640, der Abonnenstationen auf 78,736, die Drahtlänge der Lokaltelephonnetze auf 282,411 Kilometer, die Totalzahl der taxpflichtigen Lokalgespräche auf 46,001,596, der interurbanen Gespräche auf 10,545,936.



## Diverse Mitteilungen.

### Kranken- und Unfallversicherung.

Eine weit ausgreifende Propaganda für die Kranken- und Unfallversicherung bereitete der schweiz. Arbeiterbund durch Veranstaltung des Referentenkurses vor, der Samstag und Sonntag, den 25. und 26. November, im Volkshaus in Zürich stattfand. Die rund 100

Teilnehmer hatten 8 Tage vor der Veranstaltung zahlreiche Literatur über das Gesetz erhalten. Alle zugunsten des Gesetzes erschienenen Broschüren und das Gesetz selbst wurden zur Verfügung gestellt. Aufgelegt wurden am Tage der Veranstaltung selbst die Leitsätze für die Referenten und auf die Vorlage bezügliches Zahlenmaterial.

Die Verhandlungen, denen die Teilnehmer mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, wurden von Nationalrat Greulich Samstagvormittag 10 Uhr eröffnet. Das erste einleitende Referat hielt Adjunkt Lorenz über die allgemeine Bedeutung der Kranken- und Unfallversicherung. Von morgens 10½ bis abends 5½ Uhr wurde, mit Unterbruch einer Mittagspause von 1½ Stunden, von Ständerat Heinrich Scherrer die Unfallversicherung behandelt. Zahlreiche Anfragen wurden im Anschluss an die vorzüglichen Ausführungen des Referenten beantwortet. Gleicherweise behandelte Sonntag früh von 8½ Uhr an Herr Jak. Blatter, Redaktor der Krankenkassenzeitung, die Krankenversicherung in eingehendem Vortrag, an den sich wieder zahlreiche Fragestellungen anschlossen. So sind 100 redegewandte Leute aus den verschiedensten Kreisen auf die Verteidigung der Versicherungsvorlage gut ausgerüstet worden. Das ist um so nötiger, als die Gegner der Vorlage alles aufbieten, um das Gesetz zu Fall zu bringen. Man wird erst im Verlauf der Kampagne sehen, wie wertvoll eine solche planvolle Vorbereitung auf die Abstimmung ist.

Das Schweiz. Arbeitersekretariat ist gerne bereit, Referenten zu vermitteln. Bei Anfragen soll bereits genau angegeben werden, wann die Versammlungen stattfinden, zu denen man Referenten wünscht. Es empfiehlt sich, schon jetzt für den Monat Dezember und namentlich für den Januar die Vortragstage genau festzulegen.



## Literatur.

### Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muss.

Darstellung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in Fragen und Antworten von Dr. Ed. Kuhn, Rechtsanwalt in Zürich. (162 Seiten) 80, Zürich 1911, Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Gebunden in Lwd. 2 Fr. — Praktische Fragen, wie sie jedem einzelnen tagtäglich auftauchen, werden aufgeworfen und sofort in einer für das Leben brauchbaren Form beantwortet. Zur schnellen und leichten Uebersicht sind am Schluss alle Fragen nochmals zusammengestellt und ein alphabetisches Sachregister beigegeben. Da das Buch ein Volksbuch sein soll, das jahrein, jahraus als Berater dient, hat der Verleger auf die Ausstattung besondere Sorgfalt verwendet.

\* \* \*

Jedem Gewerbetreibenden, Arbeiter und Lehrling wird der Schweizerische Gewerbekalender 1912 (empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverein und vom Kant. bern. Gewerbeverband), welcher mit diesem Jahrgang sein 25jähriges Jubiläum feiert, willkommen sein. Dieses sehr praktisch eingerichtete und hübsch ausgestattete Taschen-Notizbuch ist zugleich durch seinen vielseitigen nützlichen Inhalt ein stündlich wertbares Hilfs- und Nachschlagebuch. Trotz des reichhaltigen gediegenen Inhalts ist das Format handlich und kann der Kalender in jeder Rocktasche bequem getragen werden. Preis in Leinwand Fr. 2.50, in Leder Fr. 3.—. Vorrätig in jeder Buch- und Papierhandlung sowie in der Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

\* \* \*

Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW 68.

Handelspolitik und Sozialdemokratie. Populäre Darstellung der handelspolitischen Streitfragen von Karl Kautsky.